

Zukunftswerkstatt „Kinder, Jugend und Familie“

Treffen am 26.01.2009

Protokoll

Moderator: Herr Blasek

Teilnehmer: siehe Liste

geschrieben von: Uwe Herbstmeier

1. Verabschiedung der Protokolle

Die Protokolle der Sitzungen vom 17.11.2008 und 12.01.2009 wurden genehmigt.

2. Antworten von Frau Ammann auf Anfragen der letzten Sitzung

- Regeln für den Bau von Spielplätzen: richtet sich nach Entfernung und Größe neuer Wohneinrichtungen. Details: siehe Anhang
- Die Geräte des Skaterplatzes sind abgebaut und nicht mehr verfügbar.
- Kinderärzte: Die Kassenärztliche Vereinigung führt eine Bedarfsplanung durch und legt die Anzahl der Kinderärzte im Rhein-Neckar-Kreis fest. Laut Planung dürfen es maximal 32 sein. Ist-Stand: 42, da diese bereits vor der Festlegung der Planobergrenze praktizierend waren.
- Frau Ammann besuchte die Zukunftswerkstätte Sport- und Freizeitanlagen: Diese Gruppe nimmt sich bereits des Themas Freiflächen für Kinder und Jugendliche an (Bolzplätze, Schulhof).
- Sie besuchte auch die Zukunftswerkstätte Senioren und demografischer Wandel: hier wurde das Thema „Jung und Alt“ angerissen.

3. Kleingruppen zum Thema Kinder

Die Stichpunkte der 3 Kleingruppen vom 12.01.09 wurden kurz vorgestellt (siehe Anhang). Im Folgenden wurden in ähnlich zusammengesetzten Gruppen die einzelnen Themen noch weiter ausgeweitet, präzisiert und überprüft. Eine Zusammenstellung findet sich ebenfalls im Anhang.

Ergänzend weist Hr. Blasek auf die Handreichung hin: Hier sind insbesondere die Punkte 1.6, 2.4, 2.6, gesamt-3., 4.7, 5.3, 6.6. für das konkrete Thema zu berücksichtigen.

Zusätzliche Informationen von Frau Ammann/ Vorschläge:

- Thema Ganztageschule: Das Land BW genehmigt keine verpflichtenden Ganztageschulen (außer in besonderen Situationen). Es werden nur offene Ganztageschulen akzeptiert.
- Angesprochene Themen des ÖPNV sollen über Hr. Blasek beim Moderatorenstammtisch dem entsprechenden Arbeitskreis mitgeteilt werden.

4. Altersgruppe 0-12 Jahre – fehlen noch Themen?

Folgende Punkte wurden genannt, die bisher zu kurz gekommen sind:

- Barrierefreiheit
- „Ansprache“ von Neugeborenen
- Babies
- Not-Services (z.B. Kranke Kinder im Kindergarten)
- Einrichtungsübergreifende Aktionen: Gemeinde sollte Rahmenbedingungen schaffen. Dies sollte bereits jetzt begonnen werden. Bürokratie ist zu minimieren
- Prioritäten Zeit & Menschen gegenüber Materialeinsatz (auch was die Kosten betrifft)
- Stellenwert, Wertschätzung, Zielgruppenorientierung
- Angebotsvielfalt

Information von Frau Ammann:

Seit September 2008 gibt es ein Landesprogramm: Gutscheine für Familien mit Neugeborenen (z.B. Lehrgangsteilnahme).

Bemerkt wurde, dass dies wieder nur auf die Jüngsten zielt und die Themen älterer Kinder (und ihrer Familien) nicht berücksichtigt sind. Dies wird in der nächsten Sitzung (Thema Jugend) behandelt.

5. Anregungen - „Hausaufgabencheckliste“

Das Thema Kinder wird nun vorläufig zur Seite gelegt. Aber:

- Jede Kleingruppe sollte die Zusammenfassung an Frau Ammann und Hr. Blasek weiterleiten.
- Jeder wird ermuntert, bereits Leitsätze, die für sie/ihn wichtig sind zu formulieren.
- Thema der nächsten Sitzung: **Jugendliche**
Jeder sollte dazu Inhalte überlegen, die Handreichungen entsprechend durchsehen und Themen mit dem Umfeld (Freunde, Familie etc.) diskutieren.
Es wird überlegt, Information vom Mitarbeiter des JUZ einzuholen.

6. Organisations- und Verschiedenes

Nächstes Treffen: **16.02.2009 20 Uhr im Gemeindezentrum St. Peter !!**

Anfragen, Information, Material ggf. vorab an Hr. Blasek und / oder Frau Ammann.

Arbeitsweise der kommenden Sitzung: Kleingruppe, danach vermutlich andere Vorgehensweisen.

Mögliche „Leitsätze“ entwickelt anhand des Themas „Spielplätze“

➤ **Kinder brauchen in unserem gesellschaftlichen Leben mehr Raum (i. S. von Bewegungsraum)**

- um ohne Aufsicht und Anleitung der Erwachsenen spielen zu können,
- in dem sie Krach machen dürfen,
- für adäquate Spielmöglichkeiten auch während der Ganztagesbetreuung
- für attraktive Spielmöglichkeiten besonders für Jungs,
- für altersübergreifende Spielmöglichkeiten (z.B. Spielplatz Bergstraße oder Spielplatz an der Minigolfanlage),
- als Begegnungsstätte zwischen Jung und Alt

Gruppenarbeit 1

12.01.09

Gruppe 2

- Einrichtung von Spielplätzen, die generationenübergreifend und von körperbehinderten Personen genutzt werden können
 - Integration von Natur und Spiel (Beispiel hierfür Spielplatz am Neckar in Seckenheim)
 - (Baby-)Sitting-Börse / „Leihgroßeltern“ zur Förderung von Bekanntschaften / Vernetzung
 - Fortbildungskurse für Eltern vor Ort
z. B. Erste-Hilfe-Kurs für Kinder
 - Kreativ-Werkstatt / Kreativ-Haus
mit handwerklichem / schauspielerischem / musikalischem / ... Angebot
 - Erweiterung des Angebots an alternativen Betreuungsformen (Tagesmütter)
- 12.01.09

Zukunftswerkstatt Kinder, Jugend und Familie

Treffen am 12.01.2009

Kleingruppe 3:

Einige Gedanken zu: Ilvesheim im Jahr 2020 – Thema Kinder

1. Spielplätze und Freiräume

Seit 2010 wurden die Spielplätze weiterentwickelt immer mehr unter Einbeziehung der Kinder (als Ideengeber) und Eltern (insbesondere aus der entsprechenden Umgebung). Damit hat sich ein Verfahren entwickelt, wie Spielplätze gestaltet und gepflegt werden. Die Eltern und Kinder fühlen sich dadurch automatisch „ihrem“ Spielplatz verbunden (Patenschaft). Sie unterstützen tatkräftig die Gestaltung, werden aber in allen Belangen von der Gemeinde unterstützt.

Die Gemeinde Ilvesheim hat einige wenige große Freiflächen definiert, die offen sind für Erlebnisse von Kindern (und auch Jugendlichen), z.B. zum Kicken, Federballspielen, aber auch Bäumeklettern, Natur entdecken etc. Die Suche nach diesen Flächen startete bereits 2010. Die relevanten Gruppen wurden einbezogen. Es wurde Wert darauf gelegt, dass die Kinder die Flächen sicher erreichen.

2. Betreuung der Kinder

Die Gemeinde legt großen Wert darauf, dass bei Bedarf der Familien die Kinder im Zeitraum 7:30 bis 18 Uhr (bzw. der relevanten Arbeitszeiten des Jahres 2020) betreut werden. Dies wird durch die Einrichtungen Kindergarten, Schule aber auch durch ein Netzwerk von Tagesmüttern, Babysitter und entsprechende Notdienste und Ähnlichem (siehe unten auch Punkt 3) garantiert. Das Netzwerk wird von Netzwerkpaten gepflegt, die auch auf die Qualität des Angebots achten.

3. Netzwerke

Die Gemeinde Ilvesheim nutzt alle Möglichkeiten der Technik, die im Jahr 2020 von allen relevanten Gruppen genutzt werden („Blättel“, Internet, Aushänge, web 4.0...), um über die vielfältigen Aktivitäten in der Gemeinde Ilvesheim zu informieren und die verschiedenen Gruppen zusammenzubringen. Auch ist es Gewohnheit, dass regelmäßig die verschiedenen Gruppen, Vereine, Organisationen eine Möglichkeit finden ihre Aktivitäten für und mit Kindern darzustellen und ins Gespräch zu kommen mit interessierten „Neulingen“. Auch wird dadurch gefördert, dass die eine Gruppe die Lücken der anderen schließen kann.

Ein Kennzeichen von Ilvesheim ist, dass trotz vielfältiger Schwierigkeiten immer wieder alte Menschen mit Kindern zusammenkommen zu Gesprächen über die Erlebnisse der verschiedenen Generationen und die verschiedenen Erfahrungen aber auch um gemeinsame Aktionen zu starten, bzw. um in Bedarfsfällen sich gegenseitig zu unterstützen.

In die Netzwerke sind eng alle Schulen und Kindergärten eingebunden, inklusive die Schlossschule, oder auch die Bibliothek. Netzwerkpaten unterstützen dort wo's Probleme gibt und halten auch ein Auge auf die Netze.

4. Rathaus, Organisationen und Kinder

Das Rathaus ist offen für Kinder. D.h. z.B., dass es mindestens einmal im Jahr eine Bürgersprechstunde nur für Kinder (und Jugendliche) gibt. Hier können Kinder mit dem Bürgermeister und auch Gemeinderäten sprechen und ihre Anliegen vorbringen. Ihnen wird das Rathaus in seiner Funktion erklärt und auch die Verwaltung hört den Kindern zu. Manchmal gibt es auch ein Begleitprogramm. Andere Organisationen und Gruppen werden ermuntert, ähnliche Veranstaltungen durchzuführen.

5. Ferien

Ilvesheim ist bekannt für sein attraktives Ferienprogramm. Die Gemeinde unterstützt die Organisationen und regt an, dass viele Organisationen dieses Ferienprogramm gestalten. Ziel ist es dabei auch, die Gemeinde und das Umfeld besser kennenzulernen.

Kleingruppe 1
26.01.09

- Bei künftigen Baugebieten Berücksichtigung von Bewegungsfläche für Jung und Alt für gemeinsames Spielen
- Toleranz fördern: Bedürfnisse der Kinder kennenlernen
- Liberalisierung von Normen (Anspruch an Aufsicht, Verantwortung)
- „Großfamilie“ leben: Oma, Opa, „großer Bruder“, „große Schwester“ als Betreuungsalternative (soziales Netzwerk)
- durchgängige Bildungsbiographie von 0 – 18 Jahren ermöglichen in Bezug auf Ort und Betreuung, dabei gemeinsame vorhandene Ressourcen nutzen, um Fähigkeiten erkennen und fördern zu können
- flexible Betreuung: Spagat zwischen Wohnortnähe und Betreuungszeitbedürfnissen der Eltern

Stichworte Kleingruppe 2 am 26.01.09

- * Kreativ-Haus
 - o Bündelung der Angebote für Kinder an einem Ort
 - o Ausbau der bestehenden Angebote (Musikschule, VHS, ...)
 - o eventuell mit Begegnungsraum für die Eltern (Cafe)
 - o "Marktplatz" -> Infobörse/schwarzes Brett
 - o Gutscheine?
- * Bestehende Angebote sollten regelmäßig an den Bedarf angepasst werden (Krippe, Kernzeitbetreuung, Musikschule, ...)

Zukunftswerkstatt Kinder, Jugend und Familie

Treffen am 12.01.2009, ergänzt und angepasst am 26.01.2006

Kleingruppe 3

Einige Gedanken zu: Ilvesheim im Jahr 2020 – Thema Kinder

1. Netzwerke

Die Gemeinde Ilvesheim nutzt alle Möglichkeiten der Technik, die im Jahr 2020 von allen relevanten Gruppen genutzt werden („Blättel“, Internet, Aushänge, web 4.0...), um über die vielfältigen Aktivitäten in der Gemeinde Ilvesheim zu informieren und die verschiedenen Gruppen zusammenzubringen.

Es wurde eine Broschüre „Kinder in Ilvesheim“ erstellt die alle wichtigen Informationen für die Familien enthält. Diese Broschüre wird den Eltern aller frischgeborener Kinder ausgehändigt. Die Broschüre wird regelmäßig aktualisiert. Auch ist es Gewohnheit, dass regelmäßig die verschiedenen Gruppen, Vereine, Organisationen eine Möglichkeit finden ihre Aktivitäten für und mit Kindern darzustellen und ins Gespräch zu kommen mit interessierten „Neulingen“. Auch wird dadurch gefördert, dass die eine Gruppe die Lücken der anderen schließen kann. Daraus entstehen weitgeflochtene Netzwerke.

Ein Kennzeichen von Ilvesheim ist, dass trotz vielfältiger Schwierigkeiten immer wieder alte Menschen mit Kindern zusammenkommen zu Gesprächen über die Erlebnisse der verschiedenen Generationen und die verschiedenen Erfahrungen aber auch um gemeinsame Aktionen zu starten, bzw. um in Bedarfsfällen sich gegenseitig zu unterstützen.

In den Netzwerken spielen Schulen und Kindergärten eine wesentliche Rolle. Da Kinder nun längere Zeit täglich im Hort, Kindergarten, in der Schule verbringen als vor 10 Jahren sind hier die Paten der Netzwerke angesiedelt, die auch ein Auge auf Probleme halten.

Die Schulen und Kindergärten bieten die Möglichkeit eines engen Zusammenspiels der professionellen und ehrenamtlichen Kräfte. Die Gemeinde stellt ausreichend Personal (z.B. Hausmeisterstunden) zur Verfügung. Im Rahmen der Schule werden vielfältige AGs angeboten, auch die Hausaufgabenhilfe wurde verstetigt. Sportmöglichkeiten runden das Angebot ab. Die Vereine kommen zu diesem zentralen Ort um mit den Kindern ihre Aktivitäten vor Ort auszuführen oder diese hier abzuholen. Diese Aktivitäten binden Schlossschule, Bibliothek, VHS und Musikschule mit ein. Die Gemeinde unterstützt diese vielfältigen Aktivitäten großzügig dadurch, dass entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

2. Betreuung der Kinder

Die Gemeinde legt großen Wert darauf, dass bei Bedarf der Familien die Kinder im Zeitraum 7:30 bis 18 Uhr (bzw. der relevanten Arbeitszeiten des Jahres 2020) betreut werden. Dies wird ebenfalls durch die Einrichtungen Kindergarten, Schule aber auch durch ein Netzwerk von Tagesmüttern, Babysitter und entsprechende Notdienste und Ähnlichem garantiert. (Zu den Netzwerken siehe oben.)

3. Ferien und Freizeit

Ilvesheim ist bekannt für sein attraktives Ferienprogramm. Die Gemeinde unterstützt die Organisationen und regt an, dass viele Organisationen dieses Ferienprogramm gestalten. Ziel ist es dabei auch, die Gemeinde und das Umfeld besser kennenzulernen. Die Nähe zu Mannheim und Heidelberg, aber auch zu Odenwald und Pfälzer Wald wurden als Chance begriffen. Die vielfältigen Angebote werden in das Ferienprogramm integriert.

Dabei wurde auch der ÖPNV entsprechend den Bedürfnissen der Kinder, die zu verschiedenen Veranstaltungen streben, angepasst. Außerdem besitzt Ilvesheim ein sicheres Radwegesystem

4. Rathaus, Organisationen und Kinder

Das Rathaus ist offen für Kinder. D.h. z.B., dass es mindestens einmal im Jahr eine Bürgersprechstunde nur für Kinder (und Jugendliche) gibt. Hier können Kinder mit dem Bürgermeister und auch Gemeinderäten sprechen und ihre Anliegen vorbringen. Ihnen wird das Rathaus in seiner Funktion erklärt und auch die Verwaltung hört den Kindern zu. Manchmal gibt es auch ein Begleitprogramm. Andere Organisationen und Gruppen werden ermuntert, ähnliche Veranstaltungen durchzuführen.

Das Rathaus entwickelt aber auch Programme, um benachteiligten Kindern gleiche Chancen für ein gutes Weiterkommen zu bieten. Es werden den Familien entsprechende Programme angeboten. Kinder aus sozial schwachen Familien erhalten frühzeitig Hilfen, bereits im Kindergarten erhalten sie die notwendigen Fördermaßnahmen.

Die Organisation wird auch von den Netzwerkpartnern übernommen. Hier wurden auch Runden geschaffen, die in einem Klima der Offenheit vielen problematischen Fragen (z.B. Erziehungsfragen) ein Forum bieten.

5. Spielplätze und Freiräume

Seit 2010 wurden die Spielplätze weiterentwickelt immer mehr unter Einbeziehung der Kinder (als Ideengeber) und Eltern (insbesondere aus der entsprechenden Umgebung). Damit hat sich ein Verfahren entwickelt, wie Spielplätze gestaltet und gepflegt werden. Die Eltern und Kinder fühlen sich dadurch automatisch „ihrem“ Spielplatz verbunden (Patenschaft). Sie unterstützen tatkräftig die Gestaltung, werden aber in allen Belangen von der Gemeinde unterstützt.

Die Gemeinde Ilvesheim hat einige wenige große Freiflächen definiert, die offen sind für Erlebnisse von Kindern (und auch Jugendlichen), z.B. zum Kicken, Federballspielen, aber auch Bäumeklettern, Natur entdecken etc. Die Suche nach diesen Flächen startete bereits 2010. Die relevanten Gruppen wurden einbezogen. Es wurde Wert darauf gelegt, dass die Kinder die Flächen sicher erreichen.